

 15°C / 9°C


Abgeordnetenwatch schaltet Dialog mit Bürgern frei

Florian Pfitzner am 29.03.2017 um 09:16 Uhr

☰  0  Artikel empfehlen

Schlagwörter: Abgeordnetenwatch ✕



Die Seite des Internetportals "abgeordnetenwatch.de". (© dpa)

Düsseldorf. Eigentlich gibt es nur Vorteile. Man kann sich über die Kandidaten erkundigen, sie zu Schul- oder Verkehrsthemen löchern. Im Gegenzug werde ihnen der "direkte Kontakt mit den Wählern" ermöglicht. So hat es Roman Ebener all denjenigen geschrieben, die im Mai zur Landtagswahl antreten. Ebener arbeitet für das Portal abgeordnetenwatch.de. Zum Urnengang in NRW bietet die Dialogplattform erneut ein eigenes Wahlportal an.

Unter der Internetadresse abgeordnetenwatch.de/nordrhein-westfalen stößt man auf eine Übersicht der Kandidaten der 128 Wahlkreise. Sie haben eigene Profileseiten, den Dialog regeln Mitarbeiter der Plattform. Beleidigungen bleiben ebenso außen vor wie Fragen zum Privatleben oder haltlose Behauptungen. Was geschrieben steht, soll über den Wahltag hinaus einsehbar bleiben. "Wir schaffen Beteiligung in einer selbstbestimmten Gesellschaft", sagt Ebener.

Wer kann schon etwas dagegen haben? NRW-Landtagspräsidentin und Schirmherrin Carina Gödecke (SPD) hofft, dass Angebote wie Abgeordnetenwatch "ihren Beitrag zu einem notwendigen, gegenseitig respektvollen Dialog" zwischen Wählern und Kandidaten leisten. In NRW sind am 14. Mai mehr als 13 Millionen wahlberechtigte Bürger aufgerufen, über die Zusammensetzung ihres Landesparlaments abzustimmen.

Quer durch die Landtagsfraktionen hält man Abgeordnetenwatch grundsätzlich für eine ehrwürdige Idee. Die Moderation laufe gut, meist fühlen sich die Parlamentarier gerecht behandelt. Kritik will man indes lieber geschützt äußern. Einer ärgert sich über die Methode, "politische Prozesse im Abstimmungsverhalten zu bündeln". Zwischentöne würden dadurch ausgeschaltet - zugunsten einer populistischen

"Facebooktauglichkeit". Einen anderen stören Pressemeldungen des Portals über die "faulsten" und "fleißigsten" Abgeordneten. Wie man sich austauscht, "muss schon jedem selbst überlassen sein".

"Faul" und "fleißig" seien "keine Kategorien, in die wir Politiker einordnen", versichert Ebener. Zwar rechnet die Plattform die Antwortquoten von Abgeordneten in Schulnoten um, Schlussfolgerungen zur Arbeitsmoral stützten sie jedoch nicht. Was die Kommunikationswege angeht, sollten "die Bürger entscheiden dürfen, wie sie Kontakt aufnehmen möchten".

Abgeordnetenwatch zeige lediglich, "wie sich Politiker dazu verhalten", sagt der Sprecher des Portals. Es stehe den Kandidaten frei, "selbst zu entscheiden, ob oder wie sie antworten möchten". Jeder sollte allerdings "eine öffentliche Antwort erwarten dürfen".

Träger von Abgeordnetenwatch ist Parlamentwatch, ein eingetragener Verein, der sich über Spenden und Förderbeiträge finanziert. Die Kandidaten haben derweil noch bis zum 31. März die Gelegenheit, zum "Frühbuchertarif" von 149 statt regulär 179 Euro ein erweitertes Profil zu erwerben - mit zusätzlichen Funktionen für den Wahlkampf: Neben einem Porträtbild lässt sich der Twitterkanal, die Facebook- und die Webseite einbinden. Zudem schlägt das Portal eine "Galerie für die schönsten Fotos aus Ihrem Wahlkampf" vor.

Sportliche Preise für eine ziemlich kurze Nutzungsdauer, sagen Abgeordnete. Frage- und Antwortfunktionen sowie der "Kandidaten-Check" blieben ja "für alle freigeschaltet", entgegnet Ebener. Abgesehen davon könne man das Portal "überhaupt erst durch die Profilerweiterung für alle Kandidaten anbieten".

Information

Fragen und Antworten

- Vor der Landtagswahl 2012 zählte abgeordnetenwatch.de 1.407 Fragen an die Landtagskandidaten.
- Es gab 1.089 rückläufige Antworten.
- Dabei zeigten sich die Grünen am schreibfreudigsten: 85 Prozent ihrer Kandidaten haben über das Portal auf die Fragen reagiert.
- Dahinter rangieren die Piraten mit 78 Prozent, gefolgt von der CDU (76), der FDP und der Linken (74) sowie der SPD (73).
- Am Tag registriert abgeordnetenwatch.de 3.000 bis 6.000 Besucher.

0 Kommentare

